

Barock

# Claudio Monteverdi

## L'incoronazione di Poppea

Montag

5. Mai 2025

19:00



**Bitte beachten Sie:**

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Barock

**Sophie Junker** *Sopran (Poppea)*

**Nicolò Balducci** *Countertenor (Nerone)*

**Mariana Flores** *Sopran (Ottavia)*

**Iestyn Davies** *Countertenor (Ottone)*

**Alex Rosen** *Bass (Seneca)*

**Marcel Beekman** *Tenor*

*(Arnalta / Nutrice / Damigella / Familiare I)*

**Lucía Martín-Cartón** *Sopran*

*(Fortuna / Drusilla)*

**Riccardo Romeo** *Tenor (Liberto / Soldato II)*

**Julie Roset** *Sopran (Amore / Valetto)*

**Laurence Kilsby** *Tenor*

*(Lucano / Soldato I / Familiare II)*

**Yannis François** *Bassbariton*

*(Littore / Familiare III / Mercurio)*

**Cappella Mediterranea**

**Leonardo García-Alarcón** *Dirigent*

**Montag**

**5. Mai 2025**

**19:00**

Pause gegen 20:45

Ende gegen 22:10

## PROGRAMM

### **Claudio Monteverdi 1567–1643**

L'incoronazione di Poppea SV 308 (1642–43)

Opera reggia/Dramma musicale

Libretto von Gian Francesco Busenello

*Konzertante Aufführung in italienischer Sprache  
mit deutschen Übertiteln*

## Inhalt

### Zum Inhalt

*Nerone ist Kaiser des Römischen Reiches, seine Gattin ist Kaiserin Ottavia.*

*Poppea, von vornehmer Herkunft, ist mit Ottone liiert.*

*Nerone und Poppea haben eine Affäre.*

### Prolog

Fortuna (das Glück) und Virtù (die Tugend) streiten darüber, wer von ihnen mehr Einfluss auf das Schicksal der Menschen hat. Schließlich beansprucht Amore (die Liebe) den Vorrang für sich und will im Folgenden den Beweis dafür antreten.

### Erster Akt

Ottone kehrt nach Rom zurück und kann es kaum erwarten, Poppea wiederzusehen. Zwei wachhabende Soldaten vor ihrem Haus lassen ihn bestürzt begreifen, dass Nerone bei ihr ist. Die Soldaten beklagen des Kaisers Liebschaft, unter der die Staatsgeschäfte ebenso leiden wie die betrogene Kaiserin.

Poppea mag nach einer erfüllten Liebesnacht Nerone kaum gehen lassen. Ihre Beziehung muss geheim bleiben, solange Nerone nicht von Ottavia getrennt ist. Poppea und Nerone betuern ihr Verlangen, einander ehestmöglich wieder zu treffen.

Poppea hofft auch auf ihren Aufstieg zur Kaiserin an Nerones Seite. Ihre Amme Arnalta warnt sie vor Ottavias Rache und Neronens Unberechenbarkeit. Poppea zeigt sich furchtlos.

Ottavia klagt darüber, dass Nerone sie mit Poppea betrügt. Ihre Amme rät ihr, ihm mit gleicher Münze heimzuzahlen. Der

Philosoph Seneca – Neronens Mentor – rät ihr, das Schicksal mit Gleichmut hinzunehmen. Der Page Valletto verhöhnt Seneca als zynischen Schwätzer. Ottavia bittet Seneca, vor Volk und Senat für sie zu sprechen.

Nerone berichtet Seneca von seinem Entschluss, Ottavia zu verstoßen und Poppea zu heiraten. Seneca rät davon ab und fordert Nerone auf, als Herrscher die Vernunft dem Gefühl vorzuziehen. In heftigem Streit gehen sie auseinander.

Nerone und Poppea schwelgen in den erotischen Erinnerungen der vergangenen Nacht. Nerone möchte Poppea als Kaiserin sehen. Poppea berichtet vom Widerstand Senecas, der überzeugt davon spräche, Neronens Willen zu lenken. Nerone beschließt, Seneca sterben zu lassen.

Ottone versucht vergeblich, Poppea zurückzugewinnen. Er fürchtet, dass sie ihn aus dem Weg räumen möchte und überlegt, ihr zuvorzukommen. Dann sichert er Drusilla, die ihn schon länger liebt, seine Liebe zu.

## **Zweiter Akt**

Mercurio, der Götterbote, kündigt Seneca seinen baldigen Tod an. Kurz darauf wird diesem Neronens Befehl überbracht, sich das Leben zu nehmen. Gelassen sieht der Philosoph seinem Hinscheiden entgegen. Er bittet seine Freunde, die ihn vergebens davon abzuhalten versuchen, ihm das Bad zu bereiten, in dem er sich die Pulsadern aufschneiden wird.

Aus Freude über Senecas Tod stimmen Nerone und der Hofdichter Lucano einen Lobpreis auf Poppeas Schönheit an. Immer verzückter besingt Nerone ihre Reize. Der Page Valletto flirtet mit einem Hofmädchen.

Ottone schämt sich seiner Gedanken, Poppea zu ermorden. Ottavia aber nötigt ihn zu dieser Tat (die er verkleidet ausführen

soll): Andernfalls wolle sie ihn vor Nerone der Vergewaltigung bezichtigen.

Nichtsahnend freut sich Drusilla über das scheinbar bevorstehende Glück mit Ottone. So jung und verliebt wäre Ottavias Amme auch gerne wieder. Sie wird vom Pagen dafür verspottet.

Ottone weiht Drusilla in seinen Mordplan ein. Sie ist bereit, ihm dafür ihre Kleider zu überlassen.

Arnalta singt Poppea in den Schlaf. Amore sichert ihr Schutz zu. Ottone (in Drusillas Kleidern) will sie ermorden. Amore warnt Poppea. Arnalta ruft dazu auf, die fliehende »Drusilla« festzusetzen.

## **Dritter Akt**

Drusilla wartet hoffnungsfroh auf Ottones Rückkehr. Arnalta lässt Drusilla (in der sie Poppeas verhinderte Mörderin zu erkennen glaubt) von einer Wache festnehmen und vor Nerone bringen. Drusilla nimmt in Liebe zu Ottone den vereitelten Anschlag auf sich.

Ottone klärt den Sachverhalt auf und berichtet von Ottavias Anstiftung. Das gibt Nerone die Gelegenheit, Ottavia rechtens zu verstoßen. Wie Ottone (dem Drusilla liebend folgt) wird auch Ottavia in die Verbannung geschickt. Nerone und Poppea können sich nun öffentlich zueinander bekennen.

Ottavia beklagt ihr Schicksal. Poppeas Amme Arnalta freut sich über ihren bevorstehenden gesellschaftlichen Aufstieg. Nerone nimmt Poppea zur Frau und macht sie damit zur Kaiserin. Beide besingen ihre Liebe.

# Zum Werk

## Macht- und Liebesspiele

Die Liebe hat Konsequenzen. Und sie behält das letzte Wort. Das kündigt Amor selbst im Prolog dieses Abends an. Als Beweis dient dem kindlichen Gott die Geschichte des römischen Kaisers Nerone und seiner Bettgenossin Poppea. Ihr Schlussduett lässt kaum Fragen offen: So nämlich klingt absolute Hingabe über jede Charakterlosigkeit hinweg, jenseits von Gut und Böse. Diese Liebe zwingt zwar des Kaisers Gattin ins Exil und seinen Lehrmeister in den Tod (verhängnisvoll ist sie also vor allem für andere). Doch sie entspringt wohl Poppeas und Neronens ehrlichem Begehren. Jedenfalls hört es sich so an: sinnlich, ohne Hintersinn. Von Anfang an ist das verrufene Paar melodisch innig miteinander verwoben. So ist die Macht Amors, auch wenn er selbst kaum sichtbar eingreift, in der Musik stets greifbar. In Tönen offenbaren sich auch die Seelenregungen aller übrigen, durchweg ambivalenten Figuren dieser *Krönung der Poppaea* (*L'incoronazione di Poppea*, 1642), die als letztes Meisterstück von Claudio Monteverdi gilt.

Claudio Monteverdi (1567 – 1643) kam in Cremona zur Welt. Schon früh machte er als Komponist von Madrigalen und Motetten von sich reden. 1590 wurde er als Musiker an den Hof von Mantua engagiert, bekleidete ab 1601 das Amt des Hofkapellmeisters und setzte dort mit seiner »favola in musica« *L'Orfeo* (1607) Maßstäbe für jene noch neue Gattung, die man später »Oper« nennen sollte (von der ein Jahr später komponierten *L'Arianna* ist nur das eindrucksvolle Lamento erhalten). 1613 berief man ihn als Domkapellmeister zu San Marco nach Venedig. Neben seinen geistlichen Verpflichtungen in dieser geachteten Stellung widmete sich Monteverdi in den dreißig ihm noch verbleibenden Jahren weiterhin der Komposition von Madrigalen (in mehreren Büchern ediert) und Werken für das Musiktheater (zumeist verschollen). Von seinen Opern sind – außer dem 1609 gedruckten *L'Orfeo* – einigermaßen vollständig nur *Il ritorno d'Ulisse in patria* (Venedig 1639/40) und *L'incoronazione di Poppea* (Venedig 1642/43) in späteren Handschriften überliefert.



Um die Skala der menschlichen Empfindungen treffsicher in Musik zu setzen, hatte Claudio Monteverdi immer wieder die Konventionen verworfen. Schon früh hatte er in seinen Madrigalen damit begonnen, sich der Dissonanz dann zu bedienen, wenn das Gefühl – und nicht die akademische Regel – danach verlangte. Das passte auch gut zum Prinzip der um 1600 in Florenz zufällig erfundenen »Oper« (im Glauben, das antike Drama wiederzubeleben), wo man der affektiv genauen Ausdeutung des Textes die höchste Bedeutung zuschrieb. Dafür war aber – als Gegenentwurf zur verdichteten vokalen Mehrstimmigkeit – ein möglichst purer dramatischer Sprechgesang (Monodie) gefordert, in dem rezitativische und ariose Deklamation fließend ineinander übergingen. Monteverdi griff diese Manier wirkungsvoll und mit großem psychologischem Gespür auf. Gleichzeitig war er bereit, diese – wenn Situationen und Szenen es erforderten – wieder mit mehrstimmigen Madrigalen und Tänzen zu brechen. Zur Gestaltung seelischen Aufruhrs ersann er den erregten »stile concitato« (erstmals für die dramatische Szene *Il combattimento di Tancredi e Clorinda*, 1624).

Am Ende seines Lebens verfügte Monteverdi über eine praxiserprobte, reichhaltige Palette musikalischer Möglichkeiten. Als *L'incoronazione di Poppea* entstand, konnte der 75-Jährige auf ein erfülltes Künstlerleben zurückblicken. Allerdings ist nicht sicher, ob die uns bekannte Musik dieses Werkes auch vollständig aus seiner Feder stammt. Unter Umständen war die *Poppea* ein Projekt unter Monteverdis Leitung gewesen, an dem auch jüngere Kollegen wie Francesco Cavalli, Francesco Saccati oder Benedetto Ferrari (dem das berühmte Schlussduett »Pur ti miro« zugeschrieben wird) beteiligt waren. Vielleicht geht deren möglicher Anteil auch auf Einrichtungen des Stücks nach Monteverdis Tod zurück. Eine Urfassung ist nicht erhalten. Überliefert sind nur zwei spätere, nicht immer deckungsgleiche Partitur-Abschriften von fremder Hand (nur einer davon ist flüchtig der Name des Komponisten hinzugefügt). Diese bestehen – mit Ausnahme der Orchester-Ritornelle – aus der damals üblichen sparsamen Notation der Gesangs- und einer oft unbezifferten Bassstimme. Die Musikerinnen und Musiker der Renaissance, improvisationsgeschult, wussten diese Skizze klangvoll zum Leben zu erwecken. Jede heutige Aufführung bedarf der historisch informierten Einrichtung und Interpretation.

Die Uraufführung von *L'incoronazione di Poppea* fand in Venedig in der Karnevalssaison 1642/43 im Teatro Santi Giovanni e Paolo statt, einem der ersten »bürgerlichen« Theaterhäuser (eröffnet 1639): Das noch neue Phänomen Oper ließ dort den hermetischen höfischen Rahmen hinter sich und bahnte sich seinen Weg in eine breitere Öffentlichkeit. Das Publikum bezahlte Eintritt, die Veranstaltungen mussten sich rechnen. Das Orchester war kleiner (bläserarm), auf große Chöre musste verzichtet werden. Die Stücke bedurften einer gewissen Zugkraft. Da kam ein skandalträchtiger Stoff wie jener um den als großwahnsinnig gebrandmarkten Kaiser Nero und seine zweite Frau Poppaea gerade recht. Das Libretto verfasste Francesco Busenello nach den Berichten des römischen Geschichtsschreibers Tacitus. Das alles war neu: Mit einem Mal erlebte das Publikum statt einer mythischen Geschichte ein Drama mit historischem Hintergrund und Figuren, die ihre Vorbilder in einer politischen Wirklichkeit hatten.

Götter spielen hier kaum mehr eine Rolle. Sie wirken nur noch vom Rand (Amor verhindert das Attentat auf Poppea, Merkur verkündet Seneca den Tod) in die Geschichte hinein, in welcher die Menschen von ihren Leidenschaften (an)getrieben werden. Busenello schuf ein Figurenpanorama, in dem alle sozialen Stände gleichberechtigt ihren Platz finden. Er konfrontierte die Erotik mit dem Tod, mischte Tragik und Komik, durchzog Pathos mit Ironie. Für alle Nuancen dieser Fülle trafen Claudio Monteverdi und seine möglichen Mitstreiter den richtigen Ton. Zum Klang werden da Poppeas – aber auch Nerones! – Sinnlichkeit, Nerones Besessenheit, Ottavias Verzweiflung, Drusillas Verliebtheit, Ottones Leiden, Arnaltas Humor, des Pagens Übermut, Senecas Abgeklärtheit. Sie alle werden in differenzierten musikalischen Charakterzeichnungen mit gleichem Maß gemessen.

*Oliver Binder*

## Sophie Juncker

Sopran (*Poppea*)

Die aus Belgien stammende Sopranistin Sophie Juncker studierte Gesang am Institut Royal Supérieur de Musique et de Pédagogie in Namur und an der Guildhall School of Music and Drama in London. Nach Abschluss ihrer Ausbildung gelang ihr 2010 der internationale Durchbruch, als sie den Händel-Wettbewerb in London gewann. 2012 gewann sie den internationalen Cesti-Wettbewerb der Innsbrucker Festwochen der Alten Musik. Nach ihrem schnellen Erfolg arbeitet sie nun regelmäßig mit Spitzendirektoren zusammen.

2022 debütierte sie als Cleopatra in *Giulio Cesare* unter der Leitung von George Petrou (Reisopera, Händel-Festspiele Göttingen) und als Atilia in Cavallis *Eliogabalo* am Züricher Opernhaus (Regie: Calixto Bieito). Ihre Saison 2024/2025 ist von einer intensiven Zusammenarbeit mit Leonardo García Alarcón geprägt. Die Saison beginnt mit der Wiederaufnahme der Inszenierung der *Johannespassion* von Sasha Waltz im Théâtre des Champs-Élysées, gefolgt von Konzerten mit Bach-Kantaten sowie einer Tournee von Monteverdis *L'Incoronazione di Poppea* durch Deutschland, die Schweiz und Frankreich. Sophie Juncker wird die Produktion von Händels *Siroe, re di Persia* bei den Händel-Festspielen Karlsruhe in der Rolle der Emira wiederaufnehmen und auf einer Tournee von Händels *Deborah* unter Tom Koopman die Titelrolle übernehmen.

Ihre Diskographie umfasst *Sacrifices* mit La Nuova Musica, Händels *Esther* unter Laurence Cummings, Bachs weltliche Kantaten mit dem Bach Collegium Japan unter Masaaki Suzuki, *Stravaganza d'amore* mit Pygmalion unter Raphaël Pichon und Cunegunda in Leonardo Vincis *Gismondo*. 2020 erschien Sophie Junckers erstes Soloalbum »La Francesina«, das mit einem International Classical Music Award sowie dem Trophée Forum-Opéra ausgezeichnet wurde.

In der Kölner Philharmonie war Sophie Juncker zuletzt 2019 zu erleben.





## Nicolò Balducci

*Countertenor (Nerone)*

Der italienische Countertenor Nicolò Balducci absolvierte seine Ausbildung an den Konservatorien von Matera und Vicenza. Noch während seines Studiums gab er 2021 sein Operndebüt als Oberto in Händels »Alcina« am Teatro Olimpico in Vicenza, das Andrea Marcon dirigierte und von TV Rai 5 übertragen wurde. 2022 sang er *Cavallis //*

*Xerse* beim Festival della Valle d'Itria in der Leitung von Federico Maria Sardelli und die Solopartie in Arvo Pärts *Stabat Mater* auf einer Tournee durch Europa mit dem Ensemble La Filarmonica Arturo Toscanini. Im selben Jahr begann er seine Zusammenarbeit mit dem Blockflötenvirtuosen Dan Laurin und der Cembalistin Anna Paradiso sowie mit der Baroque Academy Gothenburg Symphony. Balducci hat sich schnell auf den internationalen Konzert- und Opernbühnen einen Namen gemacht. Zu den Höhepunkten der aktuellen Saison zählen unter anderem seine Debüts als Ulisses in Porporas *Iphigenie in Aulis* beim Bayreuth Baroque Opera Festival und als Arbace in Mozarts *Mitridate* an den Opernhäusern in Lausanne und Montpellier. Auf der Konzertbühne ist er zusammen mit dem Ensemble Arsénale Sonoro in Vincis »Oratorium per la Madonna del Rosario« in der Elbphilharmonie Hamburg zu erleben, außerdem in Händels *Messiah* und seiner Oper *Sosarme, Re di Media* im Chateau de Versailles sowie als Arzane in Vivaldis *Arsilda* mit dem Ensemble La Cetra und Andrea Marcon in Konzerten in Amsterdam, Santander und Madrid. 2022 veröffentlichte Balducci seine erste Solo-CD »Castropolis – Neapolitan cantatas and arias« gefolgt von den Alben »Amore dolore – Countertenor arias« (2023) und »Confidence« (2024) mit Werken von Haydn, Mozart und Beethoven.

Nicolò Balducci gibt in der Kölner Philharmonie heute sein Debüt

## Mariana Flores

Sopran (*Ottavia*)



Die argentinische Sopranistin Mariana Flores absolvierte ihre Gesangsausbildung zunächst in ihrer Heimat an der Universidad Nacional de Cuyo. Sie setzte ihre Studien in der Schweiz an der Schola Cantorum Basiliensis fort und spezialisierte sich auf die Barockmusik. Heute arbeitet sie regelmäßig mit international bedeutenden Dirigenten wie Leonardo García-Alarcón, John Eliot Gardiner, Christina Pluhar oder Teodor Currentzis zusammen und tritt in großen Opernproduktionen, in Konzerten und im Rahmen ihrer Liedrecitals auf. Sie ist auf den renommierten Festivals der Barockwelt und an Orten wie dem Teatro Colón, dem Palais Garnier, der Opéra de Genève, der Opéra de Versailles oder dem Teatro Zuzuela in Madrid zur erleben. Mit besonderer Leidenschaft übernimmt sie immer wieder Rollenpartien von Göttinnen, Hexen und Heldinnen. Wie im barocken Repertoire und in Mozart-Opern fühlt sie sich auch in der populären Musik Argentiniens und Lateinamerikas zuhause. In der aktuellen Saison ist Flores auf dem Festival d'Aix-en-Provence als Amore und Minerva in Monteverdis *Il Ritorno d'Ulisse in Patria* in der Regie von Pierre Audi zu erleben, danach in Fabrice Murgias Crossover-Musik-Theater »Seasons« im Genfer Cité Bleue. Zudem geht sie in Bachs h-Moll-Messe auf eine Tournee durch Kanada und Brasilien. Flores ist auf zahlreichen preisgekrönten Aufnahmen zu hören, darunter *Sigismondo d'India: Lamenti & Sospiri* (2021), »Monteverdi: L'Orfeo« (2022) und »Sacri: La Finta pazza« (2022). 2023 veröffentlichte sie gemeinsam mit dem Barockgitarristen Quito Gato die CD »Alfonsina – Canciones Argentinas« – ein sehr persönliches Album mit argentinischen Volksliedern.

Mariana Flores war bei uns zuletzt 2022 zu hören.



## Iestyn Davies

*Countertenor (Ottone)*

Der englische Countertenor Iestyn Davies studierte zunächst Archäologie und Anthropologie in Cambridge und begann seine Karriere als Chorsänger am dortigen St. John's College, bevor er sein Gesangsstudium an der Londoner Royal Academy of Music aufnahm. 2011 debütierte er als erster britischer Countertenor an der New Yorker Metropolitan Opera und begeisterte 2015 das Londoner Publikum in der Rolle des legendären Farinelli in Claire van Kampens »Farinelli and the King« am Londoner Globe Theatre. Heute gehört der mit zahlreichen bedeutenden Preisen ausgezeichnete Sänger zu den herausragenden, international gefragten Countertenören seiner Generation – ob als Liedinterpret, im Konzert oder auf der Opernbühne. Er ist weltweit in Rollen der großen Barockopern vor allem von Monteverdi und Händel zu erleben, aber auch in Bühnenwerken von Mozart, Britten und von britischen Zeitgenossen wie Thomas Adès, George Benjamin oder Nico Muhly. Gastengagements führten ihn an international bedeutende Opernhäuser, darunter das Royal Opera House Covent Garden, die New Yorker Met, die English National Opera, die Houston Grand Opera, das Teatro alla Scala in Mailand und das Teatro Real in Madrid. Davies verfügt über eine umfangreiche und stetig wachsende Diskografie. Mit Liedprogrammen trat er in Wien, Tokio, Paris und New York auf und ist regelmäßig Gast in der Londoner Wigmore Hall und am Kings Place – mit einem Repertoire, das von Dowland bis Clapton reicht. Für seine Lied-CDs wurden er mit drei Gramophone Awards ausgezeichnet. 2017 wurde er von Queen Elizabeth für seine Verdienste um die Musik zum Mitglied des Order of the British Empire (MBE) ernannt.

2015 war Iestyn Davies bei uns zuletzt zu Gast

## Alex Rosen

*Bass (Seneca)*

Der amerikanische Bass Alex Rosen ist im Konzert-, Opern- und Liedrepertoire zu Hause. Nach Abschluss seines Studiums an der New Yorker Juilliard School gab er sein internationales Debüt mit Les Arts Florissants unter der Leitung von William Christie mit Werken von Händel und Haydn. Seitdem hat er seine Leidenschaft für historische Aufführungen bei Projekten sowohl in Europa als auch in den Vereinigten Staaten unter Beweis gestellt.



In der Spielzeit 2024/2025 gibt Alex Rosen zwei Hausdebüts. An der Oper Köln ist er als Raphael in Haydns *Die Schöpfung* sowie als König von Schottland in Händels *Ariodante* an der Opéra national du Rhin zu hören. Zudem ist er mit Il Pomo d'Oro auf Europatournee. Darüber hinaus wird er an die Nederlandse Reisopera in Monteverdis *L'Incoronazione di Poppea* zurückkehren. Auf der Konzertbühne ist Alex Rosen in Händels *Messias* mit dem Royal Liverpool Philharmonic Orchestra zu erleben.

In der vergangenen Saison wirkte er in Rossinis *La Cenerentola* am Le Théâtre du Capitole de Toulouse und bei Janáčeks *Das schlaue Fuchslein* an der Detroit Opera mit. Auf dem Konzertpodium tourte er mit Les Arts Florissants durch Japan und Südkorea. Außerdem sang er in Honeggers *Jeanne d'Arc au bûcher* mit den Berliner Philharmonikern unter Alan Gilbert.

Alex Rosen arbeitet regelmäßig mit dem Pianisten Michał Biel zusammen, mit dem er 2018 den 2. Preis beim Internationalen Hugo-Wolf-Akademie-Wettbewerb gewann. Als Preisträger der Kunstlied-Akademie der Royaumont-Stiftung gaben sie bereits Liederabende in einigen der bekanntesten europäischen Kunstliedzentren, darunter in der Londoner Wigmore Hall. Alex Rosen stammt aus La Cañada Flintridge / Kalifornien.

In der Kölner Philharmonie gibt Alex Rosen heute sein Debüt.



## Marcel Beekman

Tenor (*Arnalta / Nutrice /  
Damigella / Familiare I*)

Der niederländische Tenor Marcel Beekman begann seine Gesangsausbildung als Knabensopran. 1993 schloss er sein Gesangsstudium am Konservatorium von Zwolle bei Felix Schoonenboom ab und setzte seine Ausbildung bei Margreet Honig in Amsterdam fort. Beekman ist bekannt für seine exzellenten Interpretationen und Darstellungen von Operncharakterrollen und für sein breitgefächertes Repertoire, das von der Alten bis zur zeitgenössischen Musik reicht. Engagements führten ihn unter anderem zu den Salzburger Festspielen, zum Festival d'Aix-en-Provence, ans Theater an der Wien, an die Opéra Comique in Paris, an De Nationale Opera Amsterdam, ans Teatro del Liceu Barcelona, an die Oper Zürich, zu den Bregenzer Festspielen, zum Holland Festival, ans Lincoln Center oder in die Carnegie Hall New York. Zu seinen aktuellen Rollen zählen unter anderem Bababeck in Offenbachs *Barkouf*, Golo in Schumanns *Genoveva*, Mr. Jones in der Uraufführung von Alexander Raskatows *Animal Farm*, Andrès, Cochenille, Frantz und Pittichinaccio in Offenbachs *Les Contes d'Hoffman* und Triquet in Tschaikowskys *Eugen Onegin*. Er arbeitete mit Dirigenten wie Simon Rattle, Iván Fischer, William Christie, Frans Brüggen, Reinhard Goebel, Daniele Gatti, Steven Sloane oder Sylvain Cambreling zusammen und mit Orchestern wie dem Royal Concertgebouw Orchestra oder den Berliner Philharmonikern. Beekman sang zahlreiche Uraufführungen unter anderem von Calliope Tsoupaki, Martijn Padding, Roderik de Man, Micha Hamel, Elmer Schönberger, Jacques Bank, António Chagas Rosa, Jeff Hamburg, Reza Namavar, Joost Kleppe, Anke Brouwer, Bart Visman und Matthias Kadar. 2024 brillierte er als Teufel in der Uraufführung von Bernhard Langs *Dora* an der Staatsoper Stuttgart.

In der Kölner Philharmonie gibt Marcel Beekman heute sein Debüt.



# Lucía Martín-Cartón

Sopran (*Fortuna / Drusilla*)

Lucía Martín-Cartón begann ihre musikalische Ausbildung in Violine und Gesang in Valladolid. Sie absolvierte ein Gesangsstudium am Conservatorio Superior de Música Joaquín Rodrigo in Valencia. Anschließend erwarb sie den »Máster en la Interpretación de la Música Antigua« an der Escola Superior de Música de Catalunya (Barcelona). Sie gewann den 1. Preis des »Renata Tebaldi International Voice«-Gesangswettbewerbs 2015 in der Kategorie altes und barockes Repertoire. Lucía Martín-Cartón arbeitet mit zahlreichen Ensembles für Alte Musik zusammen, darunter der Cappella Mediterranea, Laberintos Ingeniosos, La Grande Chapelle, La Capella Reale de Catalunya sowie Le Concert des Nations. Projekte führte sie mit Dirigenten wie Leonardo García Alarcón, Xavier Díaz-Latorre und Jordi Savall zusammen.



Zu ihren ersten Opernrollen gehörten Amore in *Orphée et Euridice* (Gluck), Pamina in *Die Zauberflöte* (Mozart) und Venus in *Venus and Adonis* (Blow). Im Jahr 2016 tourte sie mit Les Arts Florissants durch Asien, Tokio, Seoul, Shanghai und Macao.

Die Sängerin wurde zu den Salzburger Festspielen, zum Festival Styriarte in Österreich, nach Fontfroide und Arc et in Senans, in die Philharmonie von Paris, nach Barcelona und Verona eingeladen, um die Rolle der Abra in *Juditha Triumphans* mit Jordi Savall zu singen. Im Jahr 2020 sang sie in *L'Incoronazione di Poppea* am Théâtre des Champs-Élysées unter der Leitung von Christophe Rousset und Les Talens Lyriques. Lucía Martín-Cartón sang 2024 die Morgana in Händels *Alcina* in Sevilla, die Teofane in Händels *Ottone* in Karlsruhe und Amour in *Orphée et Eurydice* in Enschede. Anschließend wirkte sie in *Médée* (Charpentier) am Teatro Real in Madrid mit.

Lucía Martín-Cartón war in der Kölner Philharmonie zuletzt im November 2021 zu hören.



## Riccardo Romeo

*Tenor (Liberto / Soldato II)*

Riccardo Romeo wurde als Sohn italienischer Eltern in Augsburg geboren und wuchs zweisprachig auf. Auf sein Abitur in Augsburg folgte das Gesangsstudium an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main in der Gesangsklasse von Berthold Possemeyer. Im Verlauf seines dortigen Studiums trat er als Gast im Staatstheater Nürnberg, in Staatstheater Darmstadt sowie in der Oper Frankfurt am Main auf.

Im Sommer 2015 absolvierte Riccardo Romeo ein ERASMUS-Semester am Conservatoire National Supérieur de Musique et de Danse de Paris, wo er 2017 nach erfolgreichem Bachelor-Abschluss im Masterstudiengang Oper aufgenommen wurde (Studium bei Yves Sotin). Sein Repertoire umfasst sowohl das lyrische Tenorfach als auch Rollen des Charakterfachs. Riccardo Romeo war im Sommer 2018 im Rahmen des Festivals Escales Lyriques auf Île d'Yeu in Frankreich als Monostatos in Mozarts *Die Zauberflöte* zu hören. Außerdem war er in der Spielzeit 2018/2019 als Basilio (*Le Nozze di Figaro*) im Stadttheater Gießen sowie als Prince Ramiro in Rossinis *La Cenerentola* an der Opéra de Saint-Étienne zu sehen. In den Spielzeiten 2021/2022 bis 2023/2024 gehörte er zum Ensemble der Staatsoperette Dresden. Seit der Spielzeit 2024/2025 ist Riccardo Romeo Ensemblemitglied an der Deutschen Oper am Rhein Düsseldorf/Duisburg. Dort ist er u. a. in Verdis *Nabucco* und *Otello* sowie in Puccinis *Tosca* zu erleben. Der Staatsoperette Dresden bleibt er weiterhin als Gast treu. Riccardo Romeo nahm an mehreren Meisterkursen teil, u. a. bei Helmut Deutsch, William Christie und Véronique Gens. Er ist außerdem Stipendiat der Fondation Royaumont Stiftung.

Auf dem Podium der Kölner Philharmonie gibt Riccardo Romeo heute sein Debüt

## Julie Roset

Sopran (*Amore / Valetto*)

Als Gewinnerin des 1. Preises bei »Operalia« (2023) und Gewinnerin des »Laffont«-Wettbewerbs der Metropolitan Opera (2022) hat sich Julie Roset schnell als eine der besten Koloratursopranistinnen ihrer Generation etabliert. Ihre Auftritte als *Zémire* (*Zémire et Azor*) an der Opéra Comique im Jahr 2023 wurden einhellig gelobt. In der Spielzeit 2023/2024 gab sie zudem ihr Debüt an der Opéra de Paris unter der Leitung von William Christie.



Zu den Höhepunkten von Rosets Saison 2024/2025 gehören Debütauftritte mit dem Royal Scottish National Orchestra und Orchestre de Paris in Aufführungen der 2. Sinfonie von Gustav Mahler unter der Leitung von Thomas Søndergård bzw. Esa-Pekka Salonen. Hinzu kommt ein erster Auftritt im Wiener Musikverein in einer Aufführung von Händels »Messiah« mit der Lautten Compagny Berlin und dem Arnold Schoenberg Chor unter der Leitung von Erwin Ortner. Auf die Opernbühne kehrt sie als Timna in Rameaus *Samson* (Regie: Claus Guth) und unter der Leitung von Raphaël Pichon an die Opéra Comique und in choreographierten Aufführungen von *Les Indes galantes* mit der Cappella Mediterranea unter Leonardo Garcia Alarcón an das Teatro Real in Madrid zurück. Auf Tonträger ist Julie Roset mit einer Soloeinspielung von Werken Händels mit dem Titel »Salve Regina« zu hören. Weitere aktuelle Aufnahmen umfassen Sigismondo d'Indias »Lamenti e Sospiri« mit der Cappella Mediterranea, *Brabant* mit Holland Baroque sowie Purcells *Dido and Aeneas* mit Les Argonauts.

Julie Roset begann ihr Gesangstudium bereits in jungen Jahren am Conservatoire du Grand Avignon und schloss es an der Haute Ecole de Musique de Genève mit Auszeichnung ab. 2022 erhielt sie ihr Künstlerdiplom in Opernstudien an der Juilliard School.

Heute hören wir Julie Roset in der Kölner Philharmonie zum ersten Mal.



## Laurence Kilsby

*Tenor (Lucano / Soldato I / Familiare II)*

Laurence Kilsby studierte als »ABRSM Vocal Scholar« am Royal College of Music in London und am Curtis Institute of Music in Philadelphia. Er war Mitglied des Studios der Opéra national de Paris während der Saison 2022/2023. Als erster »Lies Askonas Fellow« war er Gewinner des »Kathleen Ferrier Society Bursary for Young Singers« im Jahr 2018

sowie des »Wigmore Hall/Bollinger International Song Competition« und des Cesti-Wettbewerbs 2022 bei den Innsbrucker Festwochen der Alten Musik.

Seine Opernengagements umfassten das Festival d'Aix-en-Provence, die Opéra de Dijon und die Oper Köln. In den kommenden Saisons wird er Debüts bei den Innsbrucker Festwochen der Alten Musik und beim Glyndebourne Festival geben.

Höhepunkte der Saison 2024/2025 sind Rollen an der Opéra national de Paris, der Opéra national du Rhin und der Opéra Comique sowie Konzertauftritte mit dem Rotterdam Philharmonic unter Reinhard Goebel, dem BBC Symphony Orchestra (Ltg. Hannu Lintu), dem Orchestre Philharmonique de Radio France (Ltg. Leonardo Garcia Alarcón), dem RTÉ National Symphony Orchestra of Ireland (Ltg. Peter Whelan) und dem Ensemble Pygmalion unter Raphaël Pichon.

Laurence Kilsby begann seine musikalische Ausbildung als Chorsänger der Tewkesbury Abbey Schola Cantorum und gewann 2009 den Titel »BBC Radio 2 Young Chorister of the Year«. Anschließend gab er sein Solodebüt in der Royal Albert Hall.

In der Kölner Philharmonie gibt Laurence Kilsby heute sein Debüt.

## Yannis François

Bassbariton (*Littore / Familiare III / Mercurio*)

Der Bassbariton Yannis François wurde in Guadeloupe geboren und begann seine Karriere als Tänzer. Als Jugendlicher wurde er an der Tanzakademie von Lena Blou ausgebildet, danach besuchte er das École-Atelier Rudra Béjart in Lausanne, wo er anschließend Mitglied des Béjart-Ballet wurde. Im Gesangsunterricht, der Teil der Tanzausbildung war, zeigte sich Maurice Béjart von François' Stimme beeindruckt und ermutigte ihn, parallel zum Tanz eine Gesangskarriere zu verfolgen. So schloss François ein Gesangsstudium am Conservatoire de Lausanne ab. Heute ist er ein gefragter Sänger, der regelmäßig mit international bedeutenden Künstlerpersönlichkeiten zusammenarbeitet. Er ist auf der Opernbühne etwa als Don Giovanni in Mozarts gleichnamiger Oper, als Curio in Händels *Giulio Cesare*, als Peter Quince in Britten's *Sommernachtstraum*, als Sasha in Schostakowitschs »Moskau, Tscherjomuschki« oder als Melisso in Händels *Alcina* aufgetreten. Zudem sang er in Peter Maxwell Davies' *Eight songs for a mad King* und in Hans Werner Henze *El Cimarrón*. Seit 2019 ist er Teilnehmer des »Equilibrium Young Artists«-Programm, in dem die Sopranistin und Dirigentin Barbara Hannigan junge Musikprofis unterstützt. So übernahm er etwa die Partie des Nick Shadow in Strawinskys Oper *The Rake's Progress*, die Hannigan in Brüssel, Kalifornien und Aldeburgh zur Aufführung brachte. François hegt ein besonderes Interesse für vergessene und rare Werke der Musikgeschichte. Als Musikberater, Forscher und Editor entwickelt er Konzertprogramme für Soloalben von Künstlern wie Jakub Józef Orliński, Julie Fuchs oder Philippe Jaroussky. Er ist zudem Gründer der Editions Charvde & Scylla.

Bei uns gibt er heute sein Debüt.





## Cappella Mediterranea

In zwanzig Jahren hat sich die Cappella Mediterranea als eines der bedeutendsten Ensembles für barocke und klassische Musik etabliert. Die Klangqualität, das Engagement, die Finesse und die Farbigkeit des Ensembles werden von den Zuhörern einhellig geschätzt und von der Kritik gelobt. Leonardo García-Alarcón gründete das Ensemble im Jahr 2005, um das gesamte Repertoire der lateinamerikanischen Welt zu pflegen. Vom Madrigalrepertoire bis hin zur großen Oper tritt die Cappella Mediterranea je nach Werk mit kleinen oder großen Besetzungen auf.

In nur wenigen Jahren hat sich das Ensemble mit der Wiederentdeckung bisher unveröffentlichter Werke wie Michelangelo Falvettis *Il Diluvio universale* und *Nabucco* sowie mit neuen Fassungen von Werken des Repertoires wie Monteverdis *L'Orfeo* und Bachs h-Moll-Messe einen Namen gemacht.

Als Residenz an der Opéra de Dijon zwischen 2018 und 2020 hat das Ensemble eine Reihe von Wiederentdeckungen von Werken wie *Draghis El Prometeo*, *Sacratris La Finta pazza* (2019) und Rossis *Il Palazzo incantato* (2020) produziert. Das Ensemble war verantwortlich für den Erfolg von Rameaus *Les Indes Galantes* an der Opéra de Bastille, die von der New York Times als beste Produktion des Jahres 2019 ausgezeichnet wurde. Im Jahr 2022

machte Cappella Mediterranea mit zwei erfolgreichen Opernproduktionen von sich reden: Lullys *Atys* in Genf und Versailles (Regie: Angelin Preljocaj) sowie Monteverdis *L'Incoronazione di Poppea* in der Inszenierung von Ted Huffman beim Festival von Aix-en-Provence. Im Jahr 2024 spielte das Ensemble seine erste Mozart-Oper *Idomeneo* im Grand Théâtre de Genève. Danach präsentierte man in Salzburg, Dijon und im Théâtre des Champs-Élysées in Paris eine kühne Neuinterpretation von Bachs Johannes-Passion in der Choreografie von Sasha Waltz.

Die Diskographie von Cappella Mediterranea umfasst mehr als dreißig von der Kritik hochgelobte Aufnahmen. Zu den jüngsten Veröffentlichungen gehören Monteverdis *L'Orfeo* (2021) und Sacristis *La Finta pazza* (2022). Im Jahr 2024 erschien *Amore Siciliano*. 2025 stehen die Veröffentlichungen von Philippe d'Orléans' *La Jérusalem délivrée* und Lullys *Atys* bevor.

Cappella Mediterranea wird unterstützt vom Kulturministerium DRAC Auvergne Rhône Alpes, der Region Auvergne-Rhône-Alpes, der Stadt Genf, einer Schweizer Familienstiftung, einer Genfer Privatstiftung, Brigitte Lescure sowie vom Freundeskreis und Unternehmen wie Diot-Siac, Chatillon Architects, Synapsys und 400 weiteren Partnern. Cappella Mediterranea ist Mitglied bei Fevis (Fédération des Ensembles Vocaux et Instrumentaux Spécialisés) und CNM (Centre National de la Musique).

In der Kölner Philharmonie war die Cappella Mediterranea zuletzt im August 2022 zu hören.

*With the support of the Centre National de la Musique*



# Die Besetzung der Capella Mediterranea

## *Violine*

**Amandine Solano**  
**Stéphanie de Failly**

## *Viola da Gamba*

**Margaux Blanchard**  
**Martin Bauer**

## *Kontrabass*

**Eric Mathot**

## *Zink*

**Josué Meléndez Peláez**  
**Rodrigo Calveyra**

## *Harfe*

**Manon Papasergio**

## *Basslaute*

**Mónica Pustilnik**

## *Theorbe*

**Quito Gato**

## *Cembalo*

**Ariel Rychter**

## *Orgel*

**Adrià Gràcia Gàlvez**



# Leonardo García-Alarcón

*Dirigent*

Der argentinische Dirigent und Cembalist Leonardo García-Alarcón studierte Klavier in seiner Heimat sowie Cembalo in Genf und spezialisierte sich bald auf die historische Aufführungspraxis. 2005 gründete er das Ensemble Cappella Mediterranea, 2010 übernahm er auch die Leitung des Chœur de chambre de Namur. Im Mittelpunkt seiner viel beachteten Arbeit steht das Interesse, vergessene und unbekanntere Werke, vor allem frühe italienische Opern etwa von Cavalli, wieder zum Leben zu erwecken. Darüber hinaus komponierte er einen neuen dritten Akt zu Draghis Oper *El Prometeo*, deren Originalpartitur verloren gegangen ist. Auch als Gastdirigent und Cembalist tritt García-Alarcón bei Festivals und in Konzertsälen auf der ganzen Welt auf. So dirigierte er etwa 2018 Monteverdis *L'Orfeo* in einer Inszenierung von Sascha Waltz an der Staatsoper Berlin und 2019 Rameaus *Les Indes Galantes* an der Opéra Bastille, eine Produktion, für die er vom schweizerischen Verein Forum Opéra als bester Dirigent ausgezeichnet wurde. Zu seinen jüngsten erfolgreichen Produktionen zählen Lullys *Atys* in der Choreographie von Angelin Preljocaj in Genf und Versailles (2022), Monteverdis *L'incoronazione di Poppea* in der Regie von Ted Huffman beim Festival Aix-en-Provence (2022), Mozarts *Idomeneo*, choreographiert von Sidi Larbi Cherkaoui in Genf (2024), und Bachs Johannespassion, choreografiert von Sasha Waltz bei den Salzburger Festspielen (2024). García-Alarcón ist Direktor des 2024 eröffneten Konzertsaals La Cité Bleue in Genf. 2022 brachte er mit dem Oratorium »Pasión Argentina« sein erstes eigenes Werk zur Uraufführung. Alarcón wurde von der französischen Regierung zum Chevalier dans l'ordre des Arts et des Lettres ernannt.



Bei uns war er zuletzt 2022 zu erleben.

## Mai

SO

11

18:00

**Carolin Widmann** *Violine*

**SWR Symphonieorchester**  
**Bas Wiegers** *Dirigent*

**Matthias Schneider** *Klangregie*

**Witold Lutoslawski**  
Mała suita (Kleine Suite)  
Version für großes Orchester

**Kaija Saariaho**  
Graal théâtre  
Konzert für Violine und Orchester

Verblendungen  
für Orchester und Zuspielung

**Claude Debussy**  
La Mer L 109  
Drei sinfonische Skizzen für  
Orchester

17:00 Einführung in das Konzert  
durch Insa Murawski (im Foyer)

17:00 Wahrnehmungsangebot:  
Die Violine (im Foyer)

17:30 Wahrnehmungsangebot:  
Saal + Bühne (im Konzertsaal)

KOTTMAIR Architekten unterstützen  
ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln

ACHT BRÜCKEN

DO

15

20:00

**Ensemble intercontemporain**  
**Pierre Bleuse** *Dirigent*

**Etienne Dérouin** *Sounddesign*  
**Clément Marie** *Toningenieur*

Lichtbogen

**Kaija Saariaho**  
Semafor  
für Flöte, Klarinette, Fagott, Klavier  
und Streicher

Lichtbogen  
für Flöte, Schlagzeug, Harfe, Klavier,  
zwei Violinen, Violoncello, Kontra-  
bass und Live-Elektronik

**Pierre Boulez**  
sur Incises  
Zweite Fassung für drei Klaviere,  
drei Harfen und drei Schlag-  
zeugspieler

19:00 Einführung durch Solisten des  
Ensemble intercontemporain und  
Kornelia Bittmann (Empore)

19:00 Uhr Wahrnehmungsangebot:  
Harfe + Flügel (im Foyer)

19:30 Wahrnehmungsangebot:  
Saal + Bühne (im Konzertsaal)

Gefördert durch die  
Kunststiftung NRW

KölnMusik in Kooperation  
mit ACHT BRÜCKEN

DO

15

12:00

ACHT BRÜCKEN *Lunch*

**Etienne Dérouin** *Sounddesign*  
**Clément Marie** *Toningenieur*  
Gespräch mit Klangbeispielen

Gespräch und Demonstration  
zur Elektronik in Kaija Saariahos  
»Lichtbogen«

KölnMusik in Kooperation  
mit ACHT BRÜCKEN

FR  
**16**  
11:00

**Ruben Michael** *Regie*  
**Mara Lena Schönborn** *Kostümbild/  
Szene*

**hand werk**

**Daniel Agi** *Flöte*  
**Heni Hyunjung Kim** *Klarinette*  
**Thibaut Surugue** *Klavier*  
**Moritz Koch** *Percussion*  
**Jae A Shin** *Violine*  
**Niklas Seidl** *Violoncello*

Grundschulkonzert

»Luftballon«

Ein Kinderkonzert mit zeitgenössischer Musik von hand werk

**Michael Maierhof**

Shopping 4  
Version für sechs Spieler mit  
Luftballons

**Natasha Diels**

2.5 Nightmares for Jessie  
für Violoncello und zwei Assistenten

**Hanna Eimermacher**

Transparenz  
für drei Flaschenspieler und  
Lautsprecher

**Carola Bauckholt**

Schraubdichtung  
für Sprechstimme, Violoncello,  
Bassklarinette und Schlagzeug

**Francesco Filidei**

Esercizio di Pazzia II  
für vier Spieler mit Partituren

Das Grundschulkonzert wird –  
zusammen mit den vorbereitenden  
Unterrichtsimpulsen für die  
Schüler:innen – durch die Brigitte-  
Wagner-Halswick-Stiftung gefördert

ACHT BRÜCKEN in Kooperation  
mit KölnMusik

SA  
**17**  
20:00

**Johanna Zimmer** *Sopran*  
**Christina Daletska** *Mezzosopran*

**Ensemble Musikfabrik**  
**Emilio Pomàrico** *Dirigent*

Selfie in the Dark

**Brendan Champeaux**

Blinds  
für 15 Instrumente  
*Uraufführung*  
*Kompositionsauftrag von ACHT  
BRÜCKEN | Musik für Köln im Rahmen  
des Internationalen ACHT BRÜCKEN  
Kompositionswettbewerbs 2024,  
ermöglicht durch die Gerhart und  
Renate Baum Stiftung*

**Eivind Buene**

Lessons in Darkness  
für Ensemble

**Georges Aperghis**

Selfie in the Dark à Edith  
für Sopran, Mezzosopran und  
Ensemble  
*Uraufführung*  
*Kompositionsauftrag von ACHT  
BRÜCKEN | Musik für Köln und Radio  
France*

19:00 Einführung in das Konzert  
durch Louwrens Langevoort und  
Georges Aperghis

Gefördert vom **Kuratorium  
KölnMusik e.V.**

Gefördert durch die  
Kunststiftung NRW

Das Konzert wird vom WDR für den  
Hörfunk aufgezeichnet und kann  
am 23. Dezember 2025 im Radio  
und anschließend für 30 Tage auf  
wdr3.de nachgehört werden



**Kölner  
Philharmonie**

**Unsere  
Abonnements  
– Ihre Vorteile!**

**Abonnements  
2025/2026**

**koelner-philharmonie.de**

**Adèle Charvet**  
13.05.2026

Im Abo  
sparen Sie bis zu

**35%**

## IHR ABONNEMENT

SA  
**17**  
21:30

**mokeyanju DJ**

Jazz-Afrobeat, Deep House,  
Disco-Vibes

Gefördert durch das  
Ministerium für Kultur und  
Wissenschaft des Landes NRW

ACHT BRÜCKEN Freihafen:

**Eintritt frei**

SO  
**18**  
11:00

**wie Fr. 16.05. 11 Uhr**

ACHT BRÜCKEN in Kooperation  
mit KölnMusik

Kinder & Jugendliche unter 17  
Jahren: € 9,- | Erwachsene: € 18,-

ACHT BRÜCKEN

### **Barock** **Saison 2025/2026**

Ob im weltlichen Unterhaltungsrepertoire mit Bachs Brandenburgischen Konzerten und den Opern Vivaldis oder auch in der andachtsvollen Sakralmusik der Motetten und Messen – es geht immer zur Sache im Barock. Die Musik berührt das Gemüt, mal musikantisch, mal überschwänglich, mal mit pulsierender Lebhaftigkeit. Um die ganze klangliche Pracht, Emotionalität und Differenziertheit dieser Musik herauszustellen, braucht es Spezialistenensembles wie das Collegium 1704 und das zugehörige Vokalensemble, wie Ton Koopman und das Amsterdam Baroque Orchestra. Und natürlich nicht zuletzt auch das Ensemble Concerto Köln, das mit seinem Auftritt in der Philharmonie zugleich sein 40-jähriges Jubiläum feiert. An das legendäre venezianische Teatro Sant'Angelo erinnern Le Consort und die Mezzosopranistin Adèle Charvet mit italienischen Opernarien aus dem frühen 18. Jahrhundert. Die betörenden Stimmen der Voces Suaves, begleitet vom Instrumentalensemble Gli Incogniti unter der Leitung der Violinistin und Alte-Musik-Expertin Amandine Beyer, erinnern in Buxtehudes »Membra Jesu« an die biblische Passionsgeschichte. Einen glanzvollen Abschluss der Konzertreihe garantieren The Constellation Choir & Orchestra unter der Leitung ihres Gründers Sir John Eliot Gardiner.

Barock, zeitlose Popmusik – sechs Termine, die man nicht verpassen sollte!

So können Sie Ihr Abo bestellen:

**koelner-philharmonie.de**

**Abo-Servicehotline**

0221 204 08 204

**Konzertkasse**

Kurt Hackenberg-Platz

Ecke Bechergasse, 50667 Köln

(gegenüber der Kölner Philharmonie)

Montag – Samstag 12:00–18:00

**Philharmonie-Hotline 0221 280 280**

**koelner-philharmonie.de**

Informationen & Tickets zu allen Konzerten  
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

**Herausgeber:** KölnMusik GmbH  
Louwrens Langevoort  
Intendant der Kölner Philharmonie  
und Geschäftsführer der  
KölnMusik GmbH  
Postfach 102163, 50461 Köln  
koelner-philharmonie.de

**Redaktion:** Sebastian Loelgen  
**Corporate Design:** hauser lacour  
kommunikationsgestaltung GmbH  
**Textnachweis:** Der Text von Oliver Binder ist  
ein Originalbeitrag für die KölnMusik.  
**Fotonachweis:** Sophie Junker © Jean-  
Baptiste Millot; Nicolò Balducci © Paolo  
Donato; Mariana Flores © Jean-Baptiste  
Millot; Iestyn Davies © Pablo Strong; Alex  
Rosen © Kevin Scanlon; Marcel Beekman  
© Sara Wijzenbeek; Lucía Martín-Cartón  
© DR; Riccardo Romeo © Künstleragentur;  
Julie Roset © Jean-Baptiste Millot; Lau-  
rence Kilsby © Benjamin Reason; Yannis  
François © Augustin Laudet; Cappella  
Mediterranea © Jean-Baptiste Millot; Leo-  
nardo García Alarcón © Bouchra Jarrar

**Gesamtherstellung:**   
adHOC Printproduktion GmbH